

Poesie im Klang der Werkstatt

Den Ausdruck kannte ich nur aus der Filmwelt: «Director's Cut». Damit ist jene Fassung eines Films gemeint, den der Regisseur in Form und Inhalt gemacht hätte, wenn nicht der Produzent dauernd mehr Publikumsnähe und leichtere Verständlichkeit angemahnt hätte.

Da wird das gezeigt, was gemeint ist und nicht das, was gesehen werden will, – eine trotzige Geste gegen Quotenstress und vermeintlich definierten Publikumsgeschmack. «Director's Cut», die Filmmontage nach des Regisseurs definitivem Willen. Nun hat Adrian Naef diesen Ausdruck im Gespräch – nicht ohne Ironie – auch in die Literatur übernommen. Und Naef hat das Glück, von dem mancher Schriftsteller träumt, das Glück, bei einem Verleger zu sein, der ihm das Recht auf einen «Director's Cut» – der jetzt eigentlich «Author's Cut» heissen müsste – zugesteht. Und wie im Filmgewerbe, wo ja die Filme üblicherweise auf die Kinolänge von 90 Minuten zurechtgeschnitten sein müssen, ist nun auch in Neafs Literatur die Autorenausgabe umfangreicher als die verkaufsgerecht auskalkulierte Buchhandelsausgabe. So geschieht es denn, dass beim neusten Gedichtband *Moonshiner*, Gedichte und Songs, die mit dem Aufdruck «private extended version» versehene Autorenversion gut hundert Seiten dicker ist als die handelsübliche Verkaufsausgabe. Unbehelligt vom Zugriff

eines überkritischen Lektors, aber beglückt vom – seinem Autor selbstsicher ergebenden – Verleger, entstehen so zu einzelnen Büchern veritable Parallelausgaben unterschiedlichen Umfangs. Am grellsten macht sich dieser Unterschied deutlich in Naefs wuchtigem Buch *Die Städte*, dessen Normalausgabe etwa 600 Seiten umfasst, während die Autorenausgabe um 300 weitere auf 900 Seiten angewachsen ist. Dem Charakter des Speziellen, des Besonderen entsprechend bleibt die Auflage bei «Author's Cut» jeweils erheblich geringer als bei der Normausgabe. Was es mit dem Widerspiel der beiden Ausgaben auf sich hat, das zeigt sich bei einer Recherche im ZVAB, dem «Zentralen Verzeichnis Antiquarischer Bücher», die uns verrät, welche der beiden Ausgaben vorab in Antiquariaten und welche im normalen Buchhandel erhältlich sind. Nicht umsonst nennt der Bibliophile seine Raritäten «Zimelien» oder «Liebhaberausgaben». Damit nun aber auch der sogenannte «normale» Leser an seine Wunschobjekte herankommt, ist Adrian Naef mit dem Buchhändlerpaar Walter und Eva Reimann von der Zürcher Buchhandlung Hirslanden übereingekommen, ältere und neuere Exemplare der Naef'schen Titel vorrätig zu halten.

Nun weist der Autor Adrian Naef bei seinem neuen Band *Moonshiner* nicht nur punkto Umfang auf den Unterschied zwi-

schen beiden Ausgaben hin: Er gibt der Autoren Ausgabe auch ein Hörbuch mit, das in meiner ganzen Audio-Bibliothek einen Sonderrang einnimmt.

Da hat der Tontechniker nicht – wie es im Gewerbe üblich ist – Perfektion zum obersten Prinzip erhoben, die Authentizität hat durchaus den Vorrang. Dem Buchinhalt entsprechend enthält die CD Gedichte und Songs in Hochdeutsch, Schweizerdeutsch und Englisch. Als Sprecher strebt Adrian Naef aber nicht das sattsam bekannte Rezitationsdeutsch der Schauspielschulen an, er lässt in jeder Silbe erkennen, wer da spricht, nämlich der Autor, der für jeden Satz und jedes Wort und seine Bedeutung die volle Verantwortung übernehmen will. Naefs Experimentierfreude führt ihn dazu, den Hörer auch auf Youtube aufmerksam zu machen, wo mit «Ä chli debii sii» und etwa «Rosaroti Wölchli» Texte im Sprechgesang von übermütiger Innigkeit zu vernehmen sind. Als sei da die Verhältnismässigkeit der Auflagezahlen von Handelsausgabe und Autorenfassung nachgespielt, vermerken die Angaben auf dem Monitor bei Massenmediumsverbreitung 3376 Aufrufe. Dieser Zahl stehen die 11 oder 55 Aufrufe der Autorendelicatesse gegenüber. Und als solche darf durchaus auch das verwunschene Hörbuch zu *Moonshiner* gelten. Statt des geschleckten Klangprofils handelsüblicher Hörbücher ist hier nun Machen, Versuchen, Formen nicht nur hörbar, sondern erst recht auch

spürbar. Dieses Hörbuch, das nur mit «Gedichte, Lieder und Texte» angeschrieben ist und auf der Vorderseite unter dem Autorennamen den Vermerk «Studioprobe» enthält, vermittelt wie kaum ein zweites Audiobuch Werkstattatmosphäre, die den Hörer teilhaben lässt am faszinierenden Vorgang wie sich lyrische Bilder aus Buchstaben kristallisieren. Adrian Naef nimmt uns mit in sein Laboratorium, das ihm Werkstatt ist, mit jener Solidarität als betrachte er uns als seine Komplizen. Dass dies nicht nur bei der Lektüre, sondern auch beim Anhören eines Hörbuches möglich ist, – diese Erfahrung ist neu.

Peter K. Wehrli

Naef, Adrian: *Moonshiner*, Gedichte & Songs. weissbooks, Frankfurt am Main, 2017. 254 oder 367 Seiten, ISBN 978-3-86337-123-4.
Zutat: Adrian Naef: *Studioprobe*. Gedichte, Lieder und Texte. Aufnahme, Musik: Christian Riesen, Riesenmusic.